

## Gott will das Beste für uns!

---

Ein Kommentator schreibt zu Römer 8: *Dieses Kapitel ist einer der Berggipfel des Neuen Testaments. Paulus entwirft ein gewaltiges Panorama mit einer Aussicht, die über den Tod hinausreicht.*

Das ist auch der Grund, weshalb wir uns die Zeit nehmen, dieses Kapitel über drei Predigten zu vertiefen.

Haben wir noch präsent, worum es das letzte Mal ging?

- Wir leben in einer neuen Wirklichkeit. Jesus lebt durch seinen Geist in uns. Das ist unsere neue Wirklichkeit. Das Alte, unsere alte Natur, ist noch da, aber sie dominiert nicht mehr. → Unser Sein ist verändert! Das muss uns bewusst werden, was zu einer neuen Gesinnung führt. Dann wird sich auch unser Verhalten ändern.
- Unser neues Sein ist: Wir sind adoptiert von einem Vater, der sich wünscht, von uns Abba, lieber Vater genannt zu werden. Er will nicht deine Leistung, sondern deine Liebe.

Paulus schloss diesen Abschnitt mit dem Vers 17:

*17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, da wir ja mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.*

Diese Gedanken führt Paulus im zweiten Abschnitt (18-30) näher aus: Auf der einen Seite das Leiden im Hier und Jetzt, auf der anderen Seite diese zukünftige Herrlichkeit der Kinder Gottes.

*Römer 5,18: 18 Im Übrigen meine ich, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen, wenn wir an die Herrlichkeit denken, die Gott bald sichtbar machen und an der er uns teilhaben lassen wird.*

Diese Thematik des Leidens und der künftigen Herrlichkeit klang ja schon in Kapitel 5,1-4 kurz an. Dort sagte Paulus:

- *Wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit (5,2)*
- *Wir rühmen uns auch der Bedrängnisse (5,3)*

Als erstes gilt hier nochmals festzuhalten: Paulus sagt nicht, dass wir als Christen keine Schwierigkeiten haben oder dass diese nicht relevant wären. Ganz im Gegenteil: Die Leiden des Menschen nehmen auch als Christ – oder gerade als Christ – einen hohen Stellenwert ein.

Jeder Mensch leidet, weil er in einer gefallenen Schöpfung aufwächst und lebt. Das gilt auch für Christen. Bei Kindern Gottes kommen aber noch zusätzliche Leiden dazu, weil sie sich nicht den Massstäben dieser Welt unterordnen. Es sind Leiden, die daraus resultieren, dass wir uns loyal zu Gott stellen:

- Anfechtung, weil man die Sünde im Leben nicht mehr akzeptieren will (Resp. man nimmt die Anfechtung erst richtig wahr)
- Nachteile, weil man z.B. ehrlich ist (Bsp. Auto im Suff zu Schrott fahren)
- Ausgrenzung, weil Menschen nichts mit einem zu tun haben wollen.
- Verfolgung, weil man Christ ist.

„*ABER*“, sagt Paulus, „*im Vergleich zur zukünftigen Herrlichkeit sind diese Leiden und Probleme zweitrangig.*“ Dann fallen die Leiden nicht mehr ins Gewicht. Es geht hier nicht um ein Kleinreden der jetzigen Leiden. Sondern es geht um Fokus! Es geht darum sich bewusst zu sein, was dafür auf uns wartet!

*ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.*

Wir alle machen Erfahrungen. Diese Erfahrungen, positive wie negative, geschehen ja immer in einem subjektiven Wahrnehmungsfeld. Erfahrungen sind nie objektiv. Sie hängen mit meinem Erleben zusammen. Wenn du Leiden leidest, und du hast ein Ziel vor Augen hast, dann sind die Leiden ganz anders zu bewältigen, als wenn du Leiden leidest, die sinnlos erscheinen.

- Wenn dir dein Alltag vorkommt, wie eine ewige Bergwanderung, die immer steiniger, steiler und dunkler wird und oben auf dem Berggipfel gibt es sowieso nur Durst und Einsamkeit, dann ist das Leiden dieser Bergtour eine Tortur!
- Wenn du aber weisst, dass da oben ein reich gedeckter Tisch auf dich wartet, dass du da oben einen Monat Wellnessurlaub machen darfst (gratis), dass du da oben Schönwettergarantie hast – dann wirst du trotz Muskelkater, blutiger Blasen und Dehydration weitermachen.  
→ Im Verhältnis zu dem, was dich erwartet, sind diese Leiden zweitrangig!

Auf dem katholischen Newsportal kath.ch war letzthin ein interessantes Interview mit Markus Somm. Er ist der frühere Verleger und Chefredaktor der Basler Zeitung und hat kürzlich die Satire-Zeitschrift „Der Nebelspalter“ übernommen. In diesem Interview sprach er eine interessante Beobachtung an: *Vor zehn Jahren hätte ich wohl noch gesagt, dass es keinen Gott gibt oder braucht. Heute bin ich unsicher und stelle fest, dass gläubige Menschen die Unwägbarkeiten und Herausforderungen des Lebens oft besser, insbesondere würdiger meistern als wir Lauwarmen. Mir imponieren die Zuversicht der gläubigen Christen, ihre Demut, der Respekt vor dem Leben und ihre moralische Kraft. Jeden Tag eine eigene Moral zu basteln, ist anstrengender.*<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.kath.ch/newsd/markus-somm-ich-verzichte-lieber-ganz-auf-religioese-witze/>

Das was er beobachtet, bestätigt diese Aussage von Paulus:

*ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.*

Leiden sind nicht gleich Leiden. Es ist immer die Frage, ist es ein sinnloses Leiden oder ist es in einem grossen Sinnzusammenhang.

So müssen wir diese Aussage von Paulus verstehen. Es geht nicht darum zu sagen: *Nun stell dich nicht so an in deinem Leiden, das ist doch halb so schlimm.* Nein, unsere Leiden sind tatsächliche Leiden! Aber uns darf bewusstwerden: In der Herrlichkeit ist es mal so viel besser werden. Es lohnt sich dran zu bleiben.

Das wirft die Frage auf: Wie herrlich ist denn diese noch ausstehende Herrlichkeit?

Interessanterweise sagt Paulus an dieser Stelle nicht wirklich viel dazu, wie diese offenbarte Herrlichkeit genau aussehen wird. Andere Bibelstellen werden konkreter – Paulus argumentiert aber auf andere Weise: Er zeigt in drei Schritten auf, wie relevant diese künftige Herrlichkeit ist, wie sehr sich alles nach dieser Herrlichkeit sehnt.

## **1. Die Schöpfung seufzt (19-22)**

*Römer 8,19-22: 19 Ja, die gesamte Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass die Kinder Gottes in ihrer ganzen Herrlichkeit sichtbar werden. 20 Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, allerdings ohne etwas dafür zu können. Sie musste sich dem Willen dessen beugen, der ihr dieses Schicksal auferlegt hat. Aber damit verbunden ist eine Hoffnung: 21 Auch sie, die Schöpfung, wird von der Last der Vergänglichkeit befreit werden und an der Freiheit teilhaben, die den Kindern Gottes mit der künftigen Herrlichkeit geschenkt wird. 22 Wir wissen allerdings, dass die gesamte Schöpfung jetzt noch unter ihrem Zustand seufzt, als würde sie in Geburtswehen liegen.*

Dieser Abschnitt hier ist einmalig im NT. Es ist der einzige Ort im NT, wo dieser Gedanke der leidenden Schöpfung so gezielt ausgeführt wird. Adam und Eva haben durch ihre Trennung von Gott die ganze Schöpfung in Mitleidenschaft gezogen.

- Die Tiere leiden unter der Unverantwortlichkeit des Menschen.
- Die ganze Schöpfung geht mehr und mehr zu Grunde durch das Handeln des Menschen.

Durch die Sünde Adams, wurde die ganze Schöpfung, nicht nur der Mensch, in diesen Strudel der Vergänglichkeit hineingerissen. Das Schicksal der ganzen Schöpfung ist untrennbar mit dem Schicksal der Menschen verbunden, nicht nur weil der Mensch die Schöpfung direkt beeinflusst, sondern weil Gott den Menschen als Haupt über die ganze Schöpfung eingesetzt hat. Und nach Gottes Willen teilt die ganze Schöpfung das Schicksal ihres Hauptes. Wegen Adams Sünde, verfluchte Gott den Ackerboden. Nicht

nur der Mensch, sondern auch die ganze aussermenschliche Schöpfung wurde der Nichtigkeit unterworfen. Das bedeutet, dass die Schöpfung den ursprünglich von Gott gegebenen Auftrag, für die Menschen da zu sein, nicht mehr erfüllt. Weil Gott die Schöpfung dazu verurteilt hat, dem Menschen, das Leben außerhalb des Paradieses schwer zu machen.

Darum seufzt die ganze Schöpfung. Sie wartet sehnsüchtig auf diesen Moment, wo die Kinder Gottes in ihrer ganzen Herrlichkeit offenbart werden.

Das Wort, was hier in Vers 19 im griechischen für dieses *sehnsüchtige Warten* steht (Lut: ängstliches Harren), wird dafür gebraucht, eine Raubkatze zu beschreiben. Eine Raubkatze, die ein Opfer sieht und sich in Spannung bringt, loszuspringen.

Bsp. Katze vor Mausloch oder Tierdokus (Löwe auf Jagd).

Die ganze Schöpfung ist in dieser gespannten Erwartungshaltung, denn:

*21 Auch sie, die Schöpfung, wird von der Last der Vergänglichkeit befreit werden und an der Freiheit teilhaben, die den Kindern Gottes mit der künftigen Herrlichkeit geschenkt wird.*

Auch die Schöpfung wird von der Versklavung der Vergänglichkeit befreit werden.

Aber aktuell sieht das noch anders aus. Darum seufzt die Schöpfung, sie «empfindet Schmerzen» unter dieser auferlegten Last und sehnt sich nach dieser Zukunft.

## **2. Die Jesusbekenner seufzen (23-25)**

Aber nicht nur die Schöpfung seufzt und wartet und hat Hoffnung – das gleiche gilt auch für uns als Christen!

*Römer 8,23-25: 23 Und sogar wir, denen Gott doch bereits seinen Geist gegeben hat, den ersten Teil des künftigen Erbes, sogar wir seufzen innerlich noch, weil die volle Verwirklichung dessen noch aussteht, wozu wir als Gottes Söhne und Töchter bestimmt sind: Wir warten darauf, dass auch unser Körper erlöst wird. 24 Unsere Errettung schließt ja diese Hoffnung mit ein. Nun ist aber eine Hoffnung, die sich bereits erfüllt hat, keine Hoffnung mehr. Denn warum sollte man auf etwas hoffen, was man schon 'verwirklicht' sieht? 25 Da wir also das, worauf wir hoffen, noch nicht sehen, warten wir unbeirrbar, 'bis es sich erfüllt'.*

Es ist spannend, dass der Heilige Geist als Beleg dafür hingezogen wird, dass die Erfüllung unserer Hoffnung noch aussteht. Nicht selten wird der Heilige Geist, die Kraft Gottes in uns, dafür herbeigezogen, dass wir Christen schon im Hier und Jetzt Vollkommenheit erlangen oder ein beschwerde- oder krankheitsfreies Leben führen können.

Aber gerade der Heilige Geist ist der Beweis dafür, dass das Eigentliche steht noch aus: Das Offenbarwerden all dessen, was wir hoffen und was uns juristisch schon längst zusteht, die Herrlichkeit Gottes!

Paulus bezeichnet den Heiligen Geist hier als *Erstlingsgabe*. An anderer Stelle nennt er *Anzahlung* oder *Unterpfund* (vgl. 2. Kor 1,22; 5,5; Eph 1,4). Er macht damit deutlich: Der Heilige Geist ist für uns Christen die Anzahlung, die Garantie auf die vollständige Erlösung und Verherrlichung.

Keine Frage, der Heilige Geist ist gewaltig. Er ist Gott selbst, in unserem Leben. Und doch ist es eben «*nur*» eine Anzahlung. Es ist der erste Teil von noch viel mehr! Darum haben wir Christen ein innerliches Seufzen, ein Sehnen nach dem Sichtbarwerden unserer Adoption. Aktuell kann man einen Jesusnachfolger rein äusserlich nicht von einem nicht-Jesusnachfolger unterscheiden. Christen sind nicht per se schöner, gesünder oder fröhlicher als Nichtchristen.

Aber unsere Hoffnung ist genau das: Diese Kindschaft Gottes, dieses adoptiert sein, wird sich auch an unserem Körper offenbaren: In der der *Erlösung unseres Leibes*.

- Die Alte Natur ist weg
- Non posse peccare

Es ist diese Herrlichkeit des erhöhten Sohnes Gottes, an der werden wir als Brüder und Schwestern von Jesus Christus teilhaben, wenn er wiederkommt. Es ist die Befreiung von allen negativen Folgen der Sünde für den physischen Leib mit seiner Schwäche, Hinfälligkeit und Vergänglichkeit.

*25 Da wir also das, worauf wir hoffen, noch nicht sehen, warten wir unbeirrbar, 'bis es sich erfüllt'.*

Das Warten geschieht mit Geduld, d.h. mit einem standhaften Aushalten der Leiden der gegenwärtigen Zeit, die von Seufzen begleitet sind.

### **3. Der Geist tritt mit unaussprechlichen Seufzern für uns ein (26-27)**

Aber nicht nur die Schöpfung und die Christen seufzen, auch der Geist Gottes seufzt.

*Römer 8,26-27: 26 Und auch der Geist 'Gottes' tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein; er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können. Auf diese Weise kommt er uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten. 27 Und Gott, der alles durchforscht, was im Herzen des Menschen vorgeht, weiß, was der Geist 'mit seinem Flehen und Seufzen sagen' will; denn der Geist tritt für die, die zu Gott gehören, so ein, wie es vor Gott richtig ist.*

Unsere menschliche Natur ist schwach. Diese Schwachheit offenbart sich auch darin, dass wir eigentlich gar nicht wissen, wie oder was wir richtig beten können.

- Es gehört leider auch als Kinder Gottes noch zu uns, dass wir eigentlich gar nicht so richtig wissen, was wir beten sollen. Uns fehlt doch in der Regel der Durchblick, was der Wille Gottes für unser Leben ist oder für die konkrete Situation anderer Menschen oder der Gemeinde ist.  
→ Dieser Schwachheit kommt der Geist zu Hilfe!
- Wir wissen nicht wirklich, wie es sich gebührt vor den heiligen und allmächtigen Gott zu treten!  
→ Doch einer weiss genau, wie man mit Gott sprechen muss, nämlich der Heilige Geist!

Dieser Heilige Geist weiss auch als einziger, was wirklich in uns vorgeht, denn er ist der, der die Herzen erforscht. Der Heilige Geist kennt uns besser, als wir uns selbst kennen, und ist deswegen nicht nur der ideale Übersetzer und Vermittler, sondern zugleich der Fähigste, um unsere Probleme überhaupt erst zu erkennen und zu formulieren.

Dass Gott die Herzen der Menschen erforscht ist ein wichtiges alttestamentliches Thema. Psalm 139 ist die wohl wichtigste Parallele in diesem Hinblick. David bringt dort so gut zum Ausdruck, wie nahe uns Gott ist – und wie er uns durch und durch kennt und erforscht.

Was einem Menschen, der nichts mit Gott zu tun haben will, Angst machen könnte, erkennt David als wunderbare Chance und gibt sich dem hin und bittet:

*Psalm 139, 23-24: 23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. 24 Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.*

David ist sich seiner Schwachheit so sehr bewusst, dass er sich umso mehr dem Geist Gottes hingeben will.

Und so ist es dieser Geist Gottes, der auch uns vor Gott vertritt. Also Gott vertritt uns vor Gott. Er leitet uns beim Beten, resp. bringt er es in angemessener Haltung und in den richtigen Worten vor Gott.

Einige Ausleger meinen, dass sich dieser Vers nur auf bestimmte Gebete bezieht oder dass damit explizit das Gebet in Zungen gemeint ist. Es heisst hier aber nicht dass der Geist uns vertritt, wenn wir einmal keine Worte finden. Sondern es heisst, dass wir allgemein nicht wissen, wie wir so zu beten haben, wie es sich gehört.

### **Alles dient zum Besten... (28-30)**

Aber wenn wir auch nicht wissen, wie wir beten sollen, so wissen wir doch eines:

*Römer 8,28-30: 28 Eines aber wissen wir: Alles trägt zum Besten derer bei, die Gott lieben; sie sind ja in Übereinstimmung mit seinem Plan berufen. 29 Schon vor aller Zeit hat Gott die Entscheidung getroffen, dass sie ihm gehören sollen. Darum hat er auch von Anfang an vorgesehen, dass ihr ganzes Wesen so*

*umgestaltet wird, dass sie seinem Sohn gleich sind. Er ist das Bild, dem sie ähnlich werden sollen, denn er soll der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein. 30 Und weil Gott sie für dieses Ziel bestimmt hat, hat er sie auch berufen. Und weil er sie berufen hat, hat er sie auch für gerecht erklärt. Und weil er sie für gerecht erklärt hat, hat er ihnen auch Anteil an seiner Herrlichkeit gegeben.*

Dieser Vers 28 ist sicher einer der beliebtesten Verse der Ermutigung für Christen, den wir im NT finden. Das Wissen, dass Christen in Gott geborgen sind und ihr ganzes Leben unter der Führung Gottes steht, so dass ihnen alles zum Guten dienen muss, hat vielen Christen Mut in den schwierigsten Situationen gemacht.

Die grosse Frage, die wir hier stellen müssen: Was ist denn das Gute, oder das Beste, von dem Paulus hier spricht? Nicht selten wird das grosszügig auf unser Wohlergehen interpretiert. Wir dichten unsere eigene Vorstellung in diesen Vers hinein, was wir denken, dass es das Beste für uns wäre:

- Wohlstand, Karriere, ...
- Einen Ehepartner (einen besseren Ehepartner)
- Nicht krank sein
- Mich nicht mit Dingen beschäftigen müssen, die mich angurken, die mich herausfordern...

Das ist aber nicht wirklich das, was dieser Vers meint.

Mit diesem «Besten» ist die Erfahrung von Gottes Heil gemeint. In diesem ganzen Abschnitt geht's konkret um die Heilsvollendung für uns Christen, um diese zukünftige Herrlichkeit. Um diesen Zeitpunkt, wenn unser Hoffen endlich vom Sehen abgelöst wird.

Das ist dieses Bestes für die Kinder Gottes. Das ist das grosse Ziel.

Paulus will sagen: Auch all das negative, schmerzvolle und all die Leiden, die wir in dieser Welt erleben – egal ob selbstverschuldet oder von aussen an uns herangetragen – all das muss letztendlich zu unserem Besten mitwirken: Wir werden das Ziel dennoch erreichen!

Gott will das Beste für mich -> und das ist die offenbarte Verherrlichung, wenn Jesus wiederkommt. Und alles was ich erlebe in diesem Leben, Freud und Leid, müssen letztendlich auf dieses Ziel hin dienen.

Was immer ein Jesusnachfolger erfährt (Bestätigung oder Anfechtung / Freude oder Schmerz / Drangsal oder Erfolg / Stärke oder Schwachheit), führt immer zu dem einen Ziel hin, das Christus mir gegeben hat: Am Schluss komme ich am Ziel an. Alle Umwege eingeschlossen.

Ist das nicht ermutigend, wenn wir all die negativen Aspekte unseres Lebens betrachten?! Gott wird mit uns ans Ziel kommen.

Und um diese Aussage, diese Verheissung theologisch zu unterstützen, führt Paulus an, was Gott schon alles in dich investiert hat. Er lässt uns die Perspektive Gottes einnehmen:

- Er hat seine Kinder ausersehen. Vor Grundlegung der Welt hat er dich erwählt.
- Und weil er dich erwählt hat, hat er dich dazu bestimmt, dass du dem Bild seines Sohnes gleichgestaltet werden sollst!
  - Jesus, der Sohn Gottes, ist das Bild Gottes, das heisst, Gott ist in Jesus sichtbar geworden, er hat sich in ihm geoffenbart. Die Herrlichkeit Gottes wird in Jesus sichtbar.
  - Das erinnert an Adam, welcher ebenfalls im Bild Gottes geschaffen wurde. Aber er widerspiegelte Gottes Herrlichkeit nicht – durch sein Handeln verlor er die Herrlichkeit Gottes, weshalb es in Röm 3,23 heisst: *denn alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck.*
  - Gott hat seine Kinder dazu bestimmt, dass sie zum Bild seines Sohnes werden sollen – und weil Jesus das Bild Gottes ist, bedeutet das, dass der erlöste Mensch zurück in diese ursprüngliche Schöpfungsbestimmung kommen wird: Bild Gottes.
- Darum hat Gott dich berufen. Er hat dich aus der Welt, aus der Sünder herausgerufen. Er hat dich in eine Beziehung zu ihm gerufen. Als du die Stimme Gottes hörtest, war das nicht der Anfang, wie wir oft denken. In Gottes Heilshandeln war dies bereits die dritte Stufe eines Wirkens, das schon lange vor deinem Leben begonnen hat.
- Und als Folge dieser Berufung, deiner Hinwendung zu Gott, hat er dich gerechtfertigt. Gerechtigkeit aus Glauben, das war ja das grosse Thema in den letzten Kapiteln.
- Und du wurdest auch verherrlicht. Nach den Versen 18 und 21 ist diese Verherrlichung noch ein zukünftiges Geschehen, könnte man meinen. Aber die griechische Zeitform hier sagt eigentlich aus, dass diese Verherrlichung bereits beschlossene Sache ist. Aber sie ist noch nicht offenbar geworden. Aber sie ist eine Tatsache, die noch sichtbar werden wird.

Darum können wir hoffen. Darum glauben wir und sehnen uns nach der Offenbarung dieser Herrlichkeit Gottes in unserem Leben, an unserem Leib.

Ein Gedanke, der mir während des Römerbriefes immer wieder durch den Kopf ging war: Darum funktioniert es nicht, nur halbwegs als Christ unterwegs zu sein. Es gibt nur ganz oder gar nicht. Ich kann mein Leben nicht nur ein wenig auf Jesus ausrichten, aber ansonsten Leben, wie alle anderen Menschen auch.

Meine ganze Hoffnung, meine ganze Zuversicht, meine Erlösung ruht ganz und gar auf Christus. Darum sind wir bereit für diesen Tag der endgültigen Erlösung. Darum sehnen wir uns nach der Offenbarung der Herrlichkeit, die uns versprochen ist.



So können wir den heutigen Teil abschliessen mit der Frage:

Dieses Bild, was uns Paulus hier von einem Christen vor Augen führt - ist dies das Bild, das du für dich selber vor Augen hast? Ist das ein Spiegel deines Christseins?

In einer Woche werden wir dann einsteigen in das grosse Finale von Römer 8. Ueli nennt es einen Triumphbogen und wir werden nächsten Sonntag die Triumphstrasse entlang ziehen und sie näher ausleuchten.